

Thema ist noch nicht ausdiskutiert



Lieferten spannende Anregungen für die Diskussion: Die Referenten Carsten-Henning Schlag, Leiter der Konjunkturforschungsstelle, Brigitte Haas, stellvertretende Geschäftsführerin der LIHK, und Martin Boesch, Professor an der Universität St. Gallen.



Sind sich einig, dass Liechtenstein seine Trümpfe geschickt ausspielen muss: Reto Looser, Mitarbeiter der Regierung, Regierungsrätin Renate Müssner und Hansjörg Hilti, Leiter Architektur an der Hochschule Liechtenstein.

Bilder sdb

Wirtschaft und Raumentwicklung – Themen, die besonders in Kombination bewegen. Die vierte Veranstaltung im Rahmen der Reihe «Vision Liechtenstein 2020» hat gestern die Emotionen noch einmal hoch gehen lassen.

Von Janine Köpfl

Die Hochschule Liechtenstein hat zusammen mit der Regierung die Veranstaltungsreihe «Vision Liechtenstein 2020» ins Leben gerufen. Die Idee: die Bevölkerung soll Zukunftsszenarien diskutieren, sich mit Experten austauschen, eigene Ansichten einbringen, damit am Ende alle zusammen zu Lösungen kommen. Ein Teil des Ziels konnte auf jeden Fall erreicht werden: Das Publikum diskutierte – und wie. Schwieriger sah es mit dem Finden von Lösungen aus. Die komplexe Raumplanungsthematik liess sich schlichtweg nicht in vier zweieinhalbstündigen Veranstaltungen abschliessend behandeln, bedau-

erte Hansjörg Hilti, Professor an der Hochschule Liechtenstein. Auch gestern musste die Diskussionsrunde abgebrochen werden, ohne dass Lösungen auf dem Tisch lagen. Gedankenanstösse, Ideen und Visionen gab das öffentliche Forum aber allemal.

Zum Thema «Wirtschaft und Raumentwicklung» sprachen gestern Carsten-Henning Schlag von der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein, Brigitte Haas, stellvertretende Geschäftsführerin der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) und Martin Boesch von der Universität St. Gallen. Sie lieferten mit ihren Referaten interessante Anregungen für die anschliessende Diskussion.

Mehr Arbeitsplätze brauchen Platz
Carsten-Henning Schlag sagte, dass zwei Dinge Liechtenstein in der Welt berühmt gemacht hätten: Einerseits seine schöne Landschaft und andererseits das beachtliche Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren. In Liechtenstein finde sich eine «beispiellose Dynamik». Der Konjunkturforscher stellte sich die Frage, wel-

che Auswirkungen dieses Wachstum auf die Landschaft haben kann. «Stellt es gar eine Bedrohung für die Schönheiten des Landes dar?» Die Zahlen sind eindeutig. Carsten-Henning Schlag erklärte, dass Liechtensteins Wirtschaft vor allem durch steigende Beschäftigungszahlen gewachsen ist. «Mehr Arbeitsplätze brauchen, wie es schon das Wort Platz sagt, auch mehr Raum.» Anhand von Statistiken zeigte er, dass vor allem in den 80er-Jahren der Raumverbrauch stark zugenommen hat, seit der Jahrhundertwende jedoch stagniert. Die Beschäftigungszahlen steigen aber weiter. In einem Gedankenexperiment spielte er durch, wie es im Jahr 2020 aussehen könnte. «43 000 Beschäftigte hätten durchaus Auswirkungen auf die Bodennutzung», sagte er. Was will Liechtenstein? Wird die Beschäftigung weiter gesteigert, dann wird auch die Raumnutzung erhöht, gab der Konjunkturforscher zu bedenken. Um den Raum zu schonen, sei vor allem auf Forschung und Entwicklung sowie Bildung und weniger auf Beschäftigungswachstum zu set-

zen. Dieser Schlussfolgerung schloss sich auch Brigitte Haas an. Die Industrie wolle und brauche ein nachhaltiges, qualitatives Wachstum. Also nicht «auf Teufel komm raus», sondern mit Rücksicht auf den Lebensraum soll die Wirtschaft weiterkommen. Denn eine hohe Lebensqualität in Liechtenstein sei mit einer Voraussetzung, dass genau jene hochqualifizierten Arbeitskräfte, auf die das Land angewiesen ist, auch wirklich kommen. Damit sie auch bleiben, wäre es wünschenswert, wenn sie in Liechtenstein wohnen könnten, ist Brigitte Haas überzeugt und fordert daher eine grössere Personenfreizügigkeit. Sie ist der Meinung, dass es Möglichkeiten gibt, den Raum geschickt zu nutzen, «ohne dass wir an Lebensqualität verlieren».

Magisches Dreieck

Damit die Lebensqualität nicht kleiner wird, ist es laut Martin Boesch wichtig, dass Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt stets gemeinsam betrachtet werden. Dieses «magische Dreieck» sei der Schlüssel, nur wenn

sich alle Seiten gleichwertig einbringen, können Wirtschaftswachstum und Raumentwicklung Hand in Hand gehen. Hier sahen auch Personen aus dem Publikum Probleme. Vieles werde schön geredet, theoretisch werde immer von Lebensqualität und Erhaltung des Lebensraums gesprochen, sobald aber etwas konkret werde, müsse der Umweltschutzgedanke wieder hinten anstehen, sagte jemand. Wie beispielsweise im Fall des Industriezubringers in Schaan, den mehrere Diskussionsteilnehmer aus dem Publikum erwähnten.

Fortsetzung im neuen Jahr

Eine Lösung, wie viel Raum die Wirtschaft wirklich braucht und wo in diesem Zusammenhang die Umwelt steht, konnte gestern nicht gefunden werden. Hansjörg Hilti versprach jedoch, die Veranstaltungsreihe fortzuführen. Dies begrüsst auch Regierungsrätin Renate Müssner, die das Schlusswort hielt und darauf hinwies, dass der Wettkampf um Talente noch härter werde und dass Liechtenstein seine Trümpfe geschickt ausspielen müsse.

Kampf – Mut – Kraft für Vater und Sohn

Jungen wollen kämpfen, rangeln und raufen – gewaltfrei und kraftvoll. Auch Männer haben Spass am fairen, kraftvollen Körperkontakt.

Diese beiden Potenziale werden zusammengeführt und dabei das Selbstwertgefühl gestärkt. Der Verein für Männerfragen führt am Sonntag, 13. Dezember, einen Kampfesstages durch für Söhne im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren. Der Vater

kann auch eine gut vertraute männliche Bezugsperson sein. Einige Plätze sind noch frei.

Die Ziele des Kurses

In diesem 6-stündigen Workshop geht es darum, Selbstsicherheit und Selbstachtung zu stärken. Wer seine eigenen Kräfte gut kennt und sie auch geschickt und fair einsetzt, der wird von anderen geachtet. Wer Mut hat, der kämpft fair und nicht brutal. Söhne sind gespannt darauf, Väter beim Kämpfen und Spielen zu erleben. Für

Väter ist es toll, kraftvollen, dynamischen Körperkontakt mit ihren Söhnen zu haben, den beide geniessen, ohne ihre Grenzen zu überschreiten. Um diese Methode der Gewaltprävention kennenzulernen, aber auch, um faires Kämpfen nachvollziehen zu können, stellt Josef Riederle diesen Ansatz vor. Dabei erläutert er auch den theoretischen Hintergrund der Kampfesstages als gewaltpräventiven, geschlechtsspezifischen Ansatz. Wesentliches Ziel ist es, einen positiven Umgang mit männlicher Kraft und

Aggression zu finden. Erlebbar wird auch der Unterschied von Kampf und Gewalt, von Fairness und Gemeinheit, von Miteinander und Gegeneinander.

Das Training findet statt am Sonntag, 13. Dezember, von 10 bis 16 Uhr, in der Turnhalle der Weiterführenden Schulen Triesen. Es wird geleitet von Josef Riederle, dipl. Sozialpädagoge und Leiter von Kraftprotz Bildungsinstitut für Jungen und Männer. Weitere Informationen über Kampfesstages® sind zu finden im Internet unter män-

nerfragen.li, schulsozialarbeit.li sowie kraftprotz.net.

Anmeldung/Auskünfte: Hansjörg Frick, Unterm Schloss 14, 9496 Balzers, Tel. +41 78 797 10 13, hansjoerg.frick@maennerfragen.li

Verein für
Männerfragen

LIECHTENSTEINER
Vaterland

Am Dienstag, 8. Dezember 2009 (Maria Empfängnis) erscheint keine Zeitung!

Die Grossauflage wird auf Mittwoch, 9. Dezember 2009 geschoben.

Inserateschluss ist am Montag, 7. Dezember 2009 10 Uhr

Das «Liechtensteiner Vaterland» wünscht Ihnen einen schönen Feiertag